

42. Die Freimaurer wissen alles!

Königsberg i. Pr. — (Mündlich.)

Für die Loge in Königsberg war ein größerer Posten Wein angekommen, der auf einem Rollwagen vor der Thür stand und von mehreren Leuten abgeladen wurde. Einer von ihnen ließ nun mehrere Flaschen in seinen geräumigen Taschen verschwinden, was ein gegenüber wohnender Freimaurer von seinem Fenster aus beobachtete. Unbemerkt ging dieser ins Logenhaus und teilte seine Beobachtung einem Diener mit, der sich den Mann bezeichnen ließ. Als die Leute mit Abladen fertig waren und fortfahren wollten, ging der Diener auf den ungetreuen Mann zu und sagte ihm auf den Kopf, er sollte sofort die Flaschen herausgeben, die er gestohlen hätte. Der Mann wurde anfangs grob und leugnete; aber der Diener ließ sich nicht irre machen und sagte selbstbewußt: „Hier hilft kein Leugnen! Wir wissen alles! Wir haben einen kleinen Hausgeist, der alles sieht und uns verrät, wenn etwas Schädigendes gegen uns unternommen wird. Heraus mit den Flaschen!“ Da wurde der Mann bleich, gab den Wein heraus, ohne weiter ein Wort zu sagen, und zog mit langem Gesicht ab.

43. Das Freimaurerbuch mit den Herzen und goldenen Nadeln.

Oldenburg.

(L. Strackerjan, Aberglaube u. Sagen aus dem Herzogtum Oldenburg. Bd. I. Oldenburg 1867. S. 205. S. 292, 2. Aufl. S. 364.)

Es war ein Mann, der mit seiner Frau fleißig in die Kirche ging. Aber mit einem Male war das aus; er war unter die Freimaurer gegangen. Als die Frau das gewahr wurde, tat sie alles Mögliche, um ihren Mann wieder davon abzubringen, aber er sagte, er könnte nun einmal nicht mehr zurück, er wäre nun einmal gebunden. Da ging sie in das Haus, wo die Maurer ihre Zusammenkunft hielten. Zuerst

wollten sie die Frau nicht einlassen, aber weil sie so zu-
dringlich und heftig wurde, gab man ihr Zulatz in die
Kammer, und nun erklärte sie, ihr Mann sollte nicht unter
den Maurern bleiben, sie würde es nie zugeben und ihn
nicht hierher gehen lassen, sie sollten den Namen ihres
Mannes nur austreichen. Nach langer Weigerung holte
der Vorsteher ein großes Buch, schlug es vor ihr blattweise
auf und zeigte ihr, daß auf jedem Blatt der Name eines
Freimaurers und dessen Herz abgebildet war, und zwischen
je zwei Blättern lag eine goldene Nadel. Dann sprach er:
„Nehmen Sie diese Nadel, liebe Frau, und stechen Sie damit
in das Herz Ihres Mannes, dann wird er sofort aufhören,
ein Freimaurer zu sein!“ Die Frau tat es voller Freude,
und aus dem Herzen trat ein Blutstropfen. Als sie nun
aber nach Hause kam, fand sie ihren Mann tot in seinem
Bette liegend, und die Nadel stak in seinem Herzen. Der
Älteste hatte gefürchtet, der Mann könnte der eifrigen und
tapferen Frau das Geheimnis der Freimaurer verraten.

44. Wie der alte Fritz die Freimaurer hinterging.

M e i ß e n bei Minden. — (Mündlich.)

Der alte Fritz wollte gern wissen, was die Freimaurer
treiben. Er sagte deshalb eines Tages zu seinem Diener:
„Geh hin, laß Dich als Freimaurer aufnehmen, und dann
erzählst Du mir, was die Freimaurer machen!“

Der Diener tat, wie der König befohlen hatte. Als er
wiederkam, sollte er erzählen. Er wollte nicht und sagte:
„Majestät, wenn Sie etwas wissen wollen, müssen Sie selbst
Freimaurer werden!“ Der alte Fritz wollte sich aber durch
die Unterschrift mit seinem Blute nicht binden und sann auf
eine List. Er nahm etwas Blut von seinem Hunde, verbarg
es in einer Blasenhaut und befestigte diese an seinem Arme.

Nun ging er hin und ließ sich aufnehmen. Er sollte mit
seinem Blute unterschreiben, nahm aber heimlich Blut aus
der Blase. Die Sache ging ganz gut, und keiner merkte etwas.